

STIMMEN

Maria Oehri



Vor der Abstimmung möchte ich eine Skizze sehen über die Grösse des Erweiterungsbaus. Ich vermisse eine Alternative, eine billigere Variante. Ich möchte nicht nur ja oder nein sagen zum Millionenbetrag. Im Sozialen sollte auf Einkommensschwächere besonders eingegangen werden. Anfügen möchte ich, dass das Telefonieren billiger werden sollte und das Gratis-Telefonieren am Sonntag weniger notwendig ist. Zudem sollte das Wählen der 800er-Nummer gewährleistet werden.

Karl Konrad



Ich bin für die Erweiterung des Sicherheitszentrums. Die Sicherheit geht mir über alles – was nützen die Franken! Ich bin auch für Aufhebung der Prämiensubventionierung. Ein Opfer soll jeder selbst bringen. Froh bin ich, dass wir eine so gute Regierung haben.

Paula Allgäuer



Ich freue mich jedes Mal auf diesen Seniorennachmittag. Die Themen Sicherheitszentrums-Erweiterung und Prämiensubventionierung interessieren mich. Ich wurde darüber hier bestens informiert.

William Hoop



Dass die Einnahmen rückläufig sind, ist bekannt. Sparen ist notwendig, doch eine NBU-Subventionsabschaffung bringt zu wenig. Ich glaube auch, dass wir mit den derzeit 100 Polizisten gut bedient sind. 70 Jahre zurück hatten wir sechs Polizisten, nun 16-mal so viele. In diesem Masse hat sich unser Charakter und die Wirtschaft nicht vergrössert. Ich bin nicht gegen den Erweiterungsbaue, das ist das Wenigste.

Anni Hasler



Ich bin für die Erweiterung des Sicherheitszentrums, weil mir die Sicherheit viel wert ist – und es geht ja nicht nur um das Polizeigebäude, vielmehr auch um die Räumlichkeiten im Asylheim, im Passamt und bei der Motorfahrzeugkontrolle. Ich bin auch für Aufhebung der NBU-Prämiensubventionierung, weil nur ein Teil der Leute davon profitiert, was der Staat bezahlt.

Annette Schreiber



Der Erweiterungsbaue ist auch für das Passamt wichtig – betreffend die gegenüber früher erweiterte Funktion, die Platzverhältnisse. Es geht zudem um das Asylantenheim. Ich werde zur Besichtigung am 13. März hingehen, um mir ein Urteil zu bilden. Ich finde, wenn wir Flüchtlinge unterbringen, sollen wir ihnen eine normale Wohnmöglichkeit bieten. Ich schätze die gute Information, den Tag der offenen Tür im Sicherheitszentrum, um mir ein richtiges Bild machen zu können. Wenn ich die Zeitung lese, habe ich das Gefühl, es handle sich um zwei verschiedene Projekte, über die abzustimmen ist. Ich habe mich über den Aufgabenbereich der Polizisten informiert. Er ist um ein Vielfaches grösser, als ich mir vorgestellt habe. Die NBU-Subventions-Aufhebung ist absolut notwendig, wenn man die Ausgaben sieht, die Bezahlung für Ausländer.

Wichtige Entscheidungen

FBP-Seniorennachmittag im Schaaner Rathausaal

SCHAAN – Die Fragen um den Erweiterungsbau des Sicherheitszentrums und die Aufhebung des Landesbeitrags an die Nichtbetriebsunfall-Versicherung standen beim gestrigen FBP-Senioren-Nachmittag in Schaan im Vordergrund.

• Theres Matt

Einen unterhaltsamen Nachmittag wünschte Parteipräsident Johannes Matt den vielen Seniorinnen und Senioren bei guten Gesprächen, fröhlichem Beisammensein mit musikalischen Darbietungen, von freiwilligen Helferinnen mit Kuchen und Getränken bedient. Er verwies auf ein denkwürdiges Jahresjubiläum «das liechtensteinische Jahr der AHV». Umstritten, knapp angenommen, trat das AHV-Gesetz im Januar 1954 in Kraft. Dem unermüdeten Einsatz des damaligen Regierungschefs Alexander Frick sei dies zu verdanken, betonte der Redner und beleuchtete die sich heute stellende Situation, die Verpflichtung, alles daran zu setzen, um das hohe Niveau des liechtensteinischen Sozialsystems zu erhalten. Frühzeitige sozialverträgliche Korrekturen würden notwendig, so



FBP-Parteipräsident Johannes Matt begrüsst die Gäste.



Zahlreiche Seniorinnen und Senioren waren der Einladung der FBP in den Schaaner Rathausaal gefolgt.

die Abschaffung der Subventionierung der Nichtbetriebsunfall-Versicherung.

Aufbruchstimmung weiterführen

Regierungschef Otmar Hasler bedankte sich bei den Seniorinnen und Senioren für all ihr Geleistetes. «sonst würden wir nicht hier stehen, wo wir heute sind», sagte er mit der Bitte «weiter mitzudenken, an einer Aufbruchstimmung mitzuarbeiten». Es gehe in allen Bemühungen um einen erfolgreichen zukünftigen Weiterbau für die nächste Generation unter dem Leitwort «Sicherheit und Zufriedenheit». Weitblickend sei zu entscheiden in Fragen, welche die Sicherheit, den sozialen und wirtschaftlichen Bereich betreffen. Veränderungen seien erforderlich für weitblickende Entscheidungen, richtungsweisende Massnahmen und Lösungsfindungen.

Otmar Hasler verwies auf die notwendige Mässigkeit und Sachlichkeit im Bemühen um die beste Lösung. Informationen sollen nicht



Erwin Elkuch und Regierungschef Otmar Hasler amüsierten sich köstlich. Links im Bild der Landtagsabgeordnete Markus Büchel.

halbe Wahrheiten beinhalten oder gar Leute irre führen. Information verlange Sachlichkeit, Antwort auf Fragen, unabhängige Entscheidungsfindung. Der Tag der offenen Tür im Sicherheitszentrum trage dem Rechnung. Es gehe darum, zuversichtlich, mit Optimismus an der Zukunft zusammenzuarbeiten und mitzugestalten. Politik müsse glaubwürdig sein, die Bevölkerung ernst nehmen, nicht zu missbrauchen, um Testläufe zu machen.

Beachtliches Rahmenprogramm

Mit volkstümlichen Musikklängen auf der Zither unterhielt Peter Nachbaur die Gäste. Stefanie Beck wusste mit ihrem beeindruckenden Harfenspiel eine besondere Stimmung im ganzen Saal zu schaffen, alles blieb bei ihrer Darbietung mäusestill. Einsatzfreudig wussten sich die zehn Kinder der Singgruppe Vocalinos von Gamprin-Ruggell sangesfreudig in Szene zu setzen. Auswendig liessen sie fröh-



Regierungschef Otmar Hasler bedankte sich bei den Seniorinnen und Senioren für ihre geleistete Arbeit in der Vergangenheit.

liche Lieder unter Leitung von Corinne Grendelmeier erklingen. Mit einer besonderen Darbietung wartete der Divertimento-Chor, geleitet von Christian Nipp, auf. Die jungen Leute interpretierten gekonnt Stücke aus dem Musical «Les misérables», begeisterten mit Solostimmen.



Es bot sich auch Gelegenheit zum angeregten Gespräch mit dem Regierungschef und weiteren Exponenten der FBP.



Der Landtagsabgeordnete Johannes Kaiser (rechts) im Gespräch mit den Gästen.



Bei den Klängen der Harfenistin Stefanie Beck wurde es mucksmäuschenstill im Saal.